

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 177 (2011)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die meisten Kantone haben die Bestände ihrer Polizeikörpers, trotz enormer Zunahme der Aufgaben (wie zum Beispiel Hooligan-Sportanlässe mit zunehmender Gewalt) nicht aufgestockt. Wir sind in unserem Land schlecht aufgestellt für unerwartet eintreffende, komplexe Szenarien wie Terroranschläge und öffentliche Gewaltausbrüche.

«Gutmenschen»

Nach den Anschlägen in Norwegen haben sich auch bei uns, wie in solchen Fällen üblich, die «Gutmenschen» (darunter zahlreiche Parlamentarier, auch aus bürgerlichen Kreisen) gemeldet. Sie fordern, die Lage nicht zu übertreiben, keine raschen Schlüsse zu ziehen, Norwegen nicht mit der Schweiz zu vergleichen, nicht nach mehr Polizei zu rufen und Ähnliches mehr. Am Tag einer Katastrophe wie in Norwegen zeigen dann aber dieselben Personen unverzüglich und unverfroren mit dem Zeigefinger auf die Nachrichten- und Sicherheitsdienste und fordern, im Extremfall, lautstark eine parlamentarische Untersuchung, welche Mängel in der Effizienz der Dienste und in ihrer Auftragerfüllung schonungslos aufdecken soll.

Entwicklung der Lage

Die Anschläge in Norwegen durch einen extremistischen Einzeltäter haben uns alle sehr betroffen gemacht. Sie haben aber auch eindrücklich aufgezeigt, wie das Volk eines demokratischen Kleinstaates die Ränge schliesst, Trauer vereint trägt und verar-

«Wir sollten vermehrt das Udenkbare denken und das Unerwartete erwarten!»

beitet. Das Königshaus und insbesondere Regierungschef Jens Stoltenberg haben durch Präsenz und «Leadership» nachhaltig beeindruckt. Norwegen hatte das Unerwartete nicht erwartet. Das Land wurde überrascht. Der Täter war nicht im Zielgerät der Sicherheitsdienste. Er missbrauchte die Freiheiten seines Landes und profitierte von den Schwächen der nationalen Sicherheit.

Gewaltextremismus, in jeglicher Form, gehört heute zur Bedrohungslage. Unser Nachrichtendienst, zusammen mit der Bundeskriminalpolizei und den Kantonen, erfüllt seine Aufgabe mit Können, Verantwortungsbewusstsein und staatsbürgerlichem Engagement. Er beurteilt laufend die Lage und trägt sie dem Bundesrat und dem Parlament vor.

Fazit

Die Anschläge in Norwegen haben uns auf tragische Art und Weise den Ernst der heutigen europäischen sicherheitspolitischen Lage aufgezeigt. Auch wir Schweizer, insbesondere in den politischen Führungsetagen von Bund, Kantonen und Gemeinden, sollten deshalb regelmässig das Udenkbare denken und das Unerwartete erwarten. Unser Bundes-

«Der Bundesrat muss Führung in Krisenlagen regelmässig üben.»

rat sollte (nach der Swissair-, UBS- und Libyen-Erfahrung) regelmässig Krisenbewältigung üben und sich ähnliche Szenarien wie in Norwegen vergegenwärtigen. «Leadership» in Krisenlagen müsste zur Pflichtübung werden!

Bundesrat und Gesetzgeber (die Parlamente) müssten sich überlegen, ob wir nicht auf ein klein wenig Freiheit verzichten und dies mit mehr Sicherheit eintauschen sollten.

Den Diensten müssen wir unser Vertrauen schenken und ihnen die gleich langen Spiesse geben, wie es die Partnerdienste im Ausland zur Abwehr heutiger und zukünftiger Risiken und Gefahren besitzen. Nur auf diese Weise kann die Schweiz das Führungsprinzip des «Managements by Kopfanschlagen» loswerden! ■



Divisionär aD
Peter Regli
Dipl. Ing. ETHZ
e. Chef Nachrichtendienst,
heute Sachverst. Sipol
3003 Bern



Swiss Soldier's Knife



VICTORINOX

Victorinox AG
CH-6438 Ibach-Schwyz, Switzerland
T +41 41 81 81 211, F +41 41 81 81 511
info@victorinox.ch, www.victorinox.com

MAKERS OF THE ORIGINAL SWISS ARMY KNIFE